

Der Welt Tummel: vnd Schatz:
Platz.

Sampt der bitter: süßen Warheit,

Darinn mit einfühung
viler schöner vnd fürtrefflicher Discursen / mit
allein die Natürliche / sondern auch Moralsche vnd
fürliche Eigenschaften vnd Gebetmüssen der fürnehmsten Creatu-
ren vnd Geschöpf Gottes sehr künlich / Geist: vnd Politischer weis
erkläret / vnd auff die Weltlauf bezogen
werden.

Acht Theil begreifffend / 16.

Im ersten wirdt gehandelt von Gott / von den Himmeln / von den
Höllen / guten vnd bösen Engeln / Sonn / Moon / Sternen / Ele-
menten / Wolcken / Winden / Regen / Regentogen / Morgenröth
Nagel / Reiß / Schnee / Eys / Meer / tieche / Finsternuß / 16.

Im andern / von den grossen vnd kleinen / wilden vnd
zämen vierfüßigen Thieren. Drittens / von kriechenden Thieren.
Viertens / von allerhande Vögeln. Zum fünften / von Fischen. Zum
sechsten / von Bäumen / Pflangen / Früchten / Blumen / Kräutern vnd
Samen. Sibendens von allerhande Edelgesteinen. Corallen Glas /
Sals / Wein / Del / Honig / Wachs / Miß / Butter Käp
vnd Brot / 16. Im achten / von dem Menschen / vnd
dessen auß: vnd innerlichen
Gehaimnuß / 16.

Allen Standes Personen / vnd sonderlich den
Predigern sehr dienlich.

Durch **AGIDIVM ALBERTINVM**, **Secretarium**
Secretarium colligiert,

Getruckt zu Mönchen / bey Nicolao Henrico.

M. D. C. XIII.
In verlegung Hansen Krugern.

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

0 1 2 3 4 Gray Scale

Dem Edlen vnd Ge-
strengen Herrn / Ferdinando von Kiepack
zu Riedt / Zimmerlehen vnd Haselburg / Römif.
Keyf. Mayf. vnd der Fürstl. Durchl. Erzhertogen zu Oester-
reich / Rath / ic. Meinem gnädigen
Herrn / ic.



Dier / Gestrenger / gnädiger Herr /
Vnder andern schönen dicten /
vnd Sprüchen / welche Alphons-
sus König zu Aragon geredt / war
auch dises ains / das nemlich die
gute Bücher seine allerbeste / liebste
vnd nützlichste Rath weren / Dann sie sagen mir
(sprach er) das jenig ohne alle forcht / ohne alles
schmeicheln / vnd ohne alles interesse, was mir zus
wissen von nöthen: Sie reden auch wann mirs ge-
fällt / sie schweigen / wann mirs gefällt / sie seindt wil-
lig vnd vnuerdrossen in allem deme / was ich ihnen
schaffe vnd besüch / vnd im wenigisten seindt sie mir
verdrüßlich oder vngestüm im begeren / vor allen dinc
gen aber sagen sie mir die liebe Warheit / vnd ich hal-
te sie auch für meine Reich Vätter.

Als der Weltweise Chilo gefragt ward / was
dem Menschen am aller nothwendigsten were zuers
langung der Glückseligkeit? Antwortet er: Verlang
ge nit zu sehr nach vilen dingen / stiehe die Schulden



vnd Rechts Handel / kenn dich selbst / vnd liebedieser
nigen / die dir die Warheit sagen. Ludouicus de
Maluenda ein Hispanier / hat in seinem Buch / wel-
ches er Lac Principum intitulierte, von der Jung-
fraw Veritas, oder warheit / nachfolgender gestalt
discurirt. Die Tugend der warheit gibe den Ma-
gnificis, großmütigen / herrlichen vnd fürtrefflichen
Männern ein stärck vnd krafft / daß sie die Frembden
gern beherbergen / vnd ihnen ihre Magnificenz vnd
Herrlichkeit erzeigen vnd sehen lassen: Weil Abraz-
ham / Loth / Tobias / ic. die Frembden gern beher-
bergt / so seindt sie würdig worden / daß die Engel zu
ihnen kamen / mit ihnen wohnten vnd conuersir-
ten. Ob es aber schon ein grosse Tugend vnd Gnad
ist / daß der Mensch die Frembden / Armen vnd dürf-
tigen gern beherbergt / vnd ihnen allen guten willen
erweiset / so siehet doch die wahre Magnificenz vnd
Herrlichkeit eines Regenten fürnehmlich in deme / daß
er nit allein gern beherberge vnd statlich tractire die
frembde Fürsten vnd Gesandten / sonder auch in de-
me / daß er gar gern vnd mit freuden empfahe vnd
auffneime die fremde / schöne / herrliche vnd fürtreff-
liche Jungfraw Veritatem. Dise Jungfraw aber
wohnet nur in den Wildnussen vnd Einöden / allweil
sie schier nirgends vnd an keinem andern Ort platz
findet / Dann als sie einmals auff Erden kam vnd
Herberg suchte bey den Ingenierern, Astrologis,
Stern

Sternsehern/ Warsagern/ Schwarzkünstlern/ Alchimisten/ Poeten vnnnd Schalksnarren/ ward sie von ihnen nit allein vbel empfangen/ sondern auch mit starcken Streichen vnd Schlägen vbel abgefertigt: Von dammen kamen sie zu den Soldaten/ Haupt/ vnnnd Befelchsleuten/ aber ward von ihren blossen Böhren/ scharpffen vnnnd lästerlichen Zungen schwerlich verwundet vnd fort gewisen/ Als ders wegen sie fermer wanderte/ vnd in den Stätten vnd Märckten Herberg suchte/ waren die Wirth/ Kaufsleut/ Krämer vnd Handtwercker geschwindt wider sie im Harnisch/ so gar die Weiber wischten mit ihren Gmücken/ Spinnröcken/ spitziigen Nadeln/ vnd harten Fingerhüten vber sie her/ vnd machten staub auß mit ihr: Vnnnd ob derwegen wol sie zu etlichen Kirchen vnd Klöstern kam/ vnnnd sich vmb Herberg anmeldete/ so wurden ihr doch letztlich die Breuier, vmb den Grundt/ vnd das rechte Aug außgeworffen: Diser vrsachen halben versügte sie sich gen Hof zum Iustici Rath/ in Hoffnung/ daselbst platz zu finden/ Aber die Richter/ Assessores, Notarij vnd Schreiber/ schugen ihr die Protocolla vmb den Grundt/ stachen auff sie mit ihren hitziigen vnnnd spitziigen Federn/ vnd befudelten sie dermassen mit der Dinten/ daß man sie kaum mehr kennen konte.

Letztlichen gerieth sie inn des Königs Pallast/ vnd ward gleichwol von den schlechten vnd einfältigen



gen Thürhütern eingelassen/ aber alsbald sie anfang
das Maul zu weit auffzuthun/ den Hofsleuten in den
Schildt zureden/ vnd ihnen das Wapen zu visiren/
ward sie alsbaldt gefangen/ gebunden/ verhönt vnd
verspott/ allermassen vnserm Erlöser/ vnd Authori
VERITATIS beschehen ist an den Höfen An-
næ, Caiphæ, Herodis vnd Pilati: Also/ daß dise
arme Jungfraw Veritas letztlich gezwungen ward/
die feindschafft/ haß vnd neydt der Menschen zuslie-
hen/ vnnnd sich in den Einöden/ räuchen Felsen vnnnd
Gebirgen zuuerbergen vnd auffzuhalten: Daselbst
jammert/ schreyet vnd bittet sie vmb hülf vnd bessere
Herberg: Also/ daß sie aldort zufinden vnd abzuhol-
len ist. Wer aber sie abholen vnnnd in sein Haus
zubringen begert/ der muß selbst hingehen/ Dann
schicket man einen Currier oder Postbotten/ so möch-
te derselb villeicht auff dem Weeg im Wirtshaus sit-
zen bleiben/ sich voll sauffen/ die gelegenheit versau-
men/ zu seiner wider heimkunft stark liegen vnd sa-
gen/ daß er dise Jungfraw nirgents habe angetrof-
fen. Schicket man die Hofjunker auf/ vnnnd
finden sie die Warheit/ so were zubeforgen/ daß sie
auff dem Weeg in anhöörung ihres wahren discurren-
s, vneins mit ihr werden/ vnd ein Rappir durch
sie stoßen möchten. Schicket man die zarte vnd sub-
tile Hof Fräwen hinauf/ so möchten dieselbigen ihr
mit ihrer hitz/ spitiz/ witz vnnnd scharpffen Nägeln die
Augen

Wann der Elephant wider das Einhorn streitet / heft er ihm
mit seinen weichen Bauch für / sonder seinen harten Rücken : Also
wann das Einhorn der Teufel wider den Menschen streitet / ver-
mitteltst der Versuchung / soll er sich nit wehren mit der Zartheit /
Schwachheit vnd Weichheit des Fleisches vnd Bauchs / sondern
er soll ihm den Rücken / oder den Hindern zukehren / vermitteltst des
entfliehens / dann alle oecasionen vnd anläß soll er meiden / vnd
dem Teufel / als vil möglich / auß dem weg weichen : desgleichen
soll er sich mit dem Rücken / das ist / mit der Stärc der Stand-
haftigkeit vnd Gedult / wöhren.

Die vrsach des immerwährenden Kriegs zwischen dem Ele-
phanten vñ dem Drachen / ist / allweil einer dem andern wegen der
gröſſe des Leibs / stärc vnd tugenten neidig vnd auffſeig ist : Auff
diseſen schlag ist die gröſſe der Glori / Digniteten / hochheiten / wür-
digkeiten vnd Empter ein vrsach des Neids / Haß / Kriegs vñnd
Wittleuffigkeiten zwischen den hohen Potentaten / Fürstlichen
Officiern vnd Beampten.

Der Trach greiffet den Elephanten niemaln an / es ſey dann
daß er waiß / daß ſein Leib beſchwert iſt mit dem Getrand / auß dz
also der Trach ſich deſto beſſer in deß durch ihne vñbrachten Ele-
phanten Blut erſättigen möge : Auff diſen form / wann der Teu-
fel ſihet / daß der freiß vñd gerecht Menſch mit Wein erſüllet iſt /
alßdann pflegt er ihn gern anzugreifen mit Verſuchungen vñnd
Anſechungen / auß daß er ihm alßdann das Blut der Gnaden
vñd Andacht deſto beſſer einſaugen vñd aufſaugen / auch ſich in der
Naach der Verdammniß erſättigen möge / dannenhero werden
wir trewlich gewarnt / da der HErr ſpricht : Hütet euch / daß ewre
Herren nit beſchweret werden mit freſſen vñd ſauffen / vñd koñne
der Tag deß Herrn vber euch wie ein Falſtrick. Item / Laſſet vns
1. Theil 5. nit ſchlaffen wie andere / ſonder wachen.

Des Elephanten Naß iſt lang vñd ſtärck / er brauchet ſie
auch an ſtatt der Händ / faſſet darmit die Speiß / vñnd thut ſie in
den Mund / welches aber kein einiges anders Thier thut : deß-
gleichen.



gleichen hat er Duttan an der Brust/ vnd grosse Zähn im Maul.
Der Elephant ist ein vollkommner Mann/ oder ein frommer Prelat oder Religios/ dessen Nase die Andacht ist/ mit dern er die ewige Süßigkeit vnd Seligkeit riechen soll. Seine Brust sollen sein die Barmhertzigkeit/ oder mitleiden/ oder Lehr der Predig: Seine Zähn bedeuten die Eloquentz vnd Volckredheit/ oder die mündliche Correctiones vnd Straffungen. Derwegen soll unsere Nase der Andacht lang seyn/ vermittelst der perseuerentz vñ Beständigkeit/ vnd stark in der Standhaftigkeit/ vermög seiner Wort / Dein Nase wie der Thurn Libano. An statt der Nasen sollen wir brauchen die Händ/ vnd mit denselben empfangen vnd erwerben wir die Speiß der Gnaden vnd Tugenten/ oder die Speiß der ewigen Glori: Wer auch nit genug hat an den Händen der operatio vnd wirkung/ der mag auch brauchen die Nase der Andacht/ dann das Herz seiwet sich der Salben vñ vilerhand Geruchs.

Cant. 7.

Prou. 27.

Die Milchduttan oder Brust aber der Predig vñ süßen barmhertzigkeit vnd mitleidens soll er haben in der Brust noch bey dem Herzen/ auf das er auß gangenem Herzen vnd Lieb/ vnd nicht von der falschen Psünde wegen/ predige/ lehre/ vñ den Armen helffe vnd bespringe. Im Mund soll er haben grosse Steckzähne/ das ist/ harte vnd scharpffe/ aber Helfenkeime vnd weisse Wort/ das ist/ keusche/ starke/ aber nit Ehrnuerteliche Reden.

Die Zung des Elephanten ist sehr klein nach beschaffenheit der größe seines Leibs/ sie steckt allzeit in seinem Mund/ vnd niemals recket er sie herauß/ außgenommen wann er/ nach dem er gegessen hat/ seine Leßzen lecket: Also vñ ebner gestalt sollen wir Christen ein kleine Zung haben vnd wenig reden/ dann im vilen vñ vbrigen geschwätz steckt vil vbrige Sünd: Immerdar soll die Zung in unserm Mund stecken/ vermittelst des Süßschweigens/ Zucht vnd Erbarkeit/ vermög der Wort: Wache deinem Mund Eccl. 28. Thüren/ vñnd deinen Worten ein Wag. Aber wann wir essen/ das ist/ wann wir die Guttthaten von Gott einnehmen/ also dann

d 3

sollen

sollen wir die Sung der Wort/vermittelst des Lob vnnnd Danck-
sagens/sehen lassen.

Der Elephant ist der Unkeuschheit feinde / vnd vermischet
sich fleischlich nit/ aufgenommen wegen erzeugung der Jungen:
vnd alsdann gehet das Weiblein gegen dem Orient / vnnnd das
Männlein folgt ihr nach/ bis sie einen Apffelbaum finden/ dessen
frucht isst das Weiblein zuuor/ solgents das Männlein: darauff
vermischen sie sich/ vnd wirdt das Weiblin schwanger: Auff dise
weiß sollen die rechtschaffene Christen sich niemaln fleischlich er-
kennen/ aufgenommen auß Lieb vnd Verlangen / Kinder zuer-
zeugen: Alsdann sollen auch sie ihre intention vñ meinung setzen
zum Orient vnd Auffgang der Sonnen/ zum Lob vnd Ehr Got-
tes. Durch dises mittel werden sie ohne Sünd geberen / zumaln
wañ sie zuuor gessen haben werdt vom Apffel der poenitentz vñ
Buß/ welche da machet/ daß wir in der Guad vnnnd Lugenzen
schwanger werden.

Oder es kan durch dises Männlein vnd Weiblein verstanden
werden Adam vnd Eua/ welche zum Apffelbaum gingen: vnnnd
das Weib auß zuuor/ solgents der Mann/ dardurch ist sie schwän-
ger worden mit dem schmergen/ vnd hat geboren die Sünd vnd
Bosheit.

Wann die Elephantin geberet/alsdann wirt sie vom Ele-
phanten jrem Rañ beschütz vnd verthedigt. Vnd wañ die Weib-
ber/ das ist/ Religiösen oder Vnderthanen/ jre Kinder der guten
Werk geberen sollen alsdann die Männer/das ist die Prælaten
vnd Vorleser sie beschützen mit jrem Obett vñ guten Exempel.
Vnd wie der Elephant seine Jungen gera naß bey den Wässern
ernuhret/ Auff daß sie vom Drachen nicht verführt oder verzogen
werden/ Also sollen die Prælaten jre vndergebene newgeborne o-
der bekehrte Religiösen vnd Vnderthanen erziehen bey dem Fluß
der H. Schrifft/ Andacht vnd Mitleidens/ auff daß sie nicht ver-
führt werden vom höllischen Drachen.

In Ethiopia werden die Elephanten nachfolgender gestalt
gefangen



gefangen. *Zwo* nackende Jungfrauen begeben sich in den Wald/ da der Elephant wohnet/ die eine tregt ein geschitz/ vnd die andere ein Schwerdt/ vnd sahet an vberlaut zusingen. Alsbald solches der Elephant höret/ kompt er/ lecket ihre Brüst/ vndt erschlafet durch die Lieblichkeit des Gefangs/ alsdann aber nimpt die eine Jungfraw das Schwerdt/ vnd bringet ihn vmb's Leben/ aber die andere nimpt das Geschitz vnd fasset sein Blut auff/ mit demselben Blut werden die Lächer/ so da Scharlach oder Purpur genant werden/ genetzt vnd gefarbt. Der Elephant ist der Sohn Gottes: Die Wästen ist die Welt: Die *zwo* Jungfrauen seynd die Heidenschafft vnd die Synagog/ dieselben waren in der Wästen diser Welt/ nackt vnd bloß an Tugenten vnd Gnaden/ vermög der Wort Ezechielis/ cap. 23. Es waren zwey Weiber/ die waren einer Mutter Töchter/ vndt trieben Hurerey inn Egypten.

Dise *zwo* Jungfrauen haben von anfang gesungen vnd gebetten/ auf daß sie zu sich locken vnd zihen möchten den Elephanten/ das ist/ den Sohn Gottes/ dann die Synagog sang die wort *Vtinam disrumperes caelos & descenderes.* Das ist: Ach daß du den Himmel zerrißest vndt herab stigest. Aber die Heidenschafft sang: *Veniat dilectus meus in hortum suum.* Das ist: Cant. 5. Mein Geliebter kom in meinen Garten. Hierdurch ward der Elephant der Sohn Gottes bewegt/ inn die Wästen diser Welt zu kommen/ vermittelt der Menschwerdung: Er steng auch an/ ihre Brüst durch die Predig zusaugen/ vnd in ihrem Gefang durch die Erhörung ihres Gebetts zuenschlafen. In deme nun er sich im lecken/ vnderweisen vnd lehren erlustigte/ hat die eine Jungfraw/ nemlich die Synagog vndt das Jüdische Volck/ zum Schwerdt/ das ist/ zu den Nägeln/ Lanzen vndt dem Creuz gegriffen/ vnd ihn durch den Passion vmbbracht: Die andere Jungfraw aber/ nemlich die Heidenschafft (so sich allbereit zu der Kirchen gewendet hat) hat das Geschitz ihres Herzen zubereitet/ vndt das Blut des Elephanten/ das ist/ das Ziel vnd Ende des

Bluts



Bluts vnd Passions Christi/vermittelst des Glaubens vnd Gehorsams/ aufgefaßt vnd empfangen/ auch darauff den Purpur/ das ist/ die blutige Marter vnd Seelen/ durch den Glauben vñ Andacht/ genest vnd gefirbt: vermög jener wort: Gen. 37. Sie tunkten den Rock ins Blut des Weisbocks.

Dieses kan auch anderer vnd nachfolgender gestalt verstanden werden: Der Elephant ist der Mensch: die zwo Jungfrauen seynde der Teufel vnd die Welt: der Walde ist das gegenwertige Leben. Vor diesem Elephanten/ das ist/ vor dem Menschen in der Wäste dieses Lebens/ singen zwo Jungfrauen/nemblich die Welt vnd der Teufel: dise alle beyde singen vnd saugen die Sünd vñnd Laster. Der Teufel singt auß Hoffart vnd spricht: Ecce quomodo tales honorantur per diuitias, circui, discurre, sis cauidicus, scriba, questor, iudex, nobilis & mercator, esto simoniacus vel ambitiosus, das ist/ Siche/ wie werden jene Leut geehrt von wegen ihrer Reichthumb/ Lauß hin/ gehe allenthalben herum/ werde ein Advocat/ ein Procurator/ ein Schreiber/ ein Rentmeister/ ein Richter/ ein Edelmann/ ein Kauffmann/ ein Simonist/ ein Pfändenkramer/ vnd ein auffgeblasener stolzer Gesellschaft: Dergleichen singt die Welt vnd Weib/ Kind vnd Freund auß lauter Geiz/ vnd sprechen; Domine nihil habetis, filij vestri, nepotes & parentes erunt pauperes post vos, quare non lucramin? das ist: Herr Vatter/ oder Herr Vetter Prälat/ Advocat oder Edelmann/ ihr habt nichts/ ewre Kinder/ ewre Vätter vnd Wäße werden nach ewrem todt nichts haben/ warum gewinnen ihr nichts? warum trachtet ihr nicht nach einem guten Vorrath an Geld/ Wein vnd Getraidt? Durch dise vnd dergleichen Gefang entschlafen sie/ dann die eine lecken vñnd lieben die Welt/ das ist/ sie consentiren vnd bewilligen darinn/ vnd ruhen in den Reichthumben vnd Wollüsten.. Als bald aber die andere/ nemblich der Teufel solches sieht/ sticht er vnuersehens das Schwert des Todes in ihn/ Darauff kompt als bald die andere/ welche da lecken/ nemblich die Kinder/ Freunde vnd Verwandten/



wandten / herzu / vnd fasset das Blut / das ist / die zeitliche Sub-
 stanz auff / dann alsobald der Reiche stirbt / thun seine Freund
 nichts anders als sein Gut zu sich zuziehen / rauben vnd stehlen.
 Vnd wie wir beyh Zacharia am 5. Cap. lesen / daß zwey Weiber
 die Flügel eines Weyen hatten / vnd einen Krug trugen / darin lag
 die Gottlosigkeit sampt einem Centner Vley: Vnd diser Krug
 ward das Aug des gangen Landes genüt / vnd ins Land Sinear
 getragen: Auf eben dise weis / sehen wir / daß zwey Weiber / nem-
 lich der Teufel / vnd der Geiz / durch ihre contract / verschlagene
 vnd verübene Handel / Partiten / heuchlerische vnd schmeichleri-
 sche Gefäng vnd Liebkosen / heutigs tags tragenden Krug / das ist /
 den Bucherer vnd Geizhals / welcher mit dem Centner Vley /
 das ist / der Last vnd Würd der bösen gewonheit erfüllt ist. Dem-
 selben tragen vnd führen sie ins Land Sinear / das ist / in den er-
 schrecklichen vnleidlichen Gesank der Höllen / vermög der wort
 Hier. 19. In Topheth sepeliencur, eo quod non sit alius lo-
 cus ad sepeliendum Das ist: In Topheth werden sie begraben/
 dann es ist kein anders ort zur Begräbnuß vorhanden.

Vom Rhinocerote vnd Minocerote oder Ainhorn.

Als Ainhorn ist ein wüthigs vnd grimmiges Thier / vnd
 hat nur ein einiges Horn vorn an der Stirn / vnd dassel-
 be weget er an einem Stain / vnd weil er waich / daß der
 Bauch des Elephanten waich ist so pfleget er ihn mit seinem spi-
 zigen Horn den Bauch zureissen vnd ihn vmbzubringen. Das
 Ainhorn ist der Teufel / der hat ein einiges Horn / das ist / ein eini-
 ge vnd sonderbare macht vber die vnderste Creaturen. Mit diesem
 Horn der macht sticht vnd beschädiget er den Elephanten / das ist /
 die fromme vnd gerechte Christen / vermittelst seiner vnderschiedli-
 chen versuchungen ansechtungen vnd widerwertigkeiten. Vnd
 weil er waich / daß des Elephanten / das ist / des Menschen Bauch /
 waich /

waich vnd genaigt ist zu dem Fraß vnd fleischlichen Wollüsten/ so sucht vnd verwundet er ihn daselbst/ vermittelst der hitzigen/ schnedden Lieb vnd Beilheit/vermög jener Wort: Deut. 33. Seine Hörner seynde wie eines Ainhorns Hörner/ mit denselben wirt er die Böser stossen.

Das Ainhorn ist ein sehr starkes Thier/ vnd kan schwerlich gefangen werden/ derwegen stelt man im ein schöne Jungfrau in dem Walde für/ dieselbige entblößt sich/ vnd zeigt ihm ihre schöne Brüst/ derwegen legt das Ainhorn alsbald alle frechheit vñ wildheit ab/ vnd legt sich in den schoß der Jungfrauen/ gleichsam wölle es schlafen/ alsdann aber wirt es von den Jägern gefangen/ mit Speissen durch stochen vnd vñbracht. Dergleichen ist das Ainhorn wie der Elephant/ aber hat kürzere Bein: Durch das Ainhorn wirt erstlich bedent Christus Jesus Gottes Sohn/ welcher genennet wirdt der allerstärckst Gott der Christen/ Darnachhero vnd weil die Jäger/ das ist/ die Juden vnd heilige Vätter/ mit fahen/ noch auch durch etwan ein menschliche Kunst ihne mit zu sich in die Welt zihen kondten/ so ward die allerheiligste Jungkfrau Maria in den Walde diser Welt gesetzt/ vnd mit der Krafft des h. Geistes gewaffnet: dieselbe hat ihm ihre Brust/ das ist/ ir Herz/ eröffnet/ vnd durch die Lieb des verlangens außgebrait/ vermög der Wort: Psal. 77. *Ædificauit sicut vnicornium sanctificauit suum.* Darauff hat alsbald der Sohn Gottes alle wildheit vnd scharpffe der Gerechtigkeit abgelegt/ vnd sich in den Schoß/ das ist/ in den Leib der Jungfrauen/ gelegt vnd versperet/ vnd alldort Menschliches Fleisch an sich genommen: Ist also durch dises mittel von den grausamen Jüdischen Jägern mit der Längen vñnd Nägeln durchstochen vnd vñbracht worden.

Am andern kan durch das Ainhorn verstanden werden ein Regent oder Prælat/ welcher weder durch den Geis/ noch durch andere Laster gefelt vnd überwunden werden kan/ aber ein einiges holdseliges lüderliches Weibsbild zeigt ihm ire zarte Brüst/ nartet vnd beschöret ihn mit dem giffte ihrer schmachlaren/ dermassen/ daß



daß jederman versach nimbt / mit der bösen nachred vnnnd verachtung auff ihn zuhawen / zuschlagen vnd zusiechen.

Man sagt / daß vñserhand Ainhorn verhanden / nemlich der Monoceron, der Egoceron vnd Rhinoceron. Der Monoceron hat den Leib eines Pferdes / den Kopff eines Hirschen / die Füß eines Elephanten / den schwanz eines wilden Schweins / vnd ein schwarzes Horn / welches ein Ellen lang ist: Disso Thier kan lebendig nicht gefangen werden / dann ob schon es gefangen wird: so stirbt doch auß lauter Trawrigkeit. Vil dergleichen Monocerones findet man in der Welt / dem Regiments anfang vnd eingang / oder jugendt gleich ist dem Hirschen / der ein forchtames einfeltiges vnd gütiges Thier ist / dann solche Herzen seind gleichwol anfangs schlecht vnd gerecht / aber an dem Leib seind sie gleich einem Kof / welches ein sehr geiles vnd vnkeusches Thier ist / dann sie werden muetwillig geil vnd neidig. Vnd was die füß / das ist / ihre Affecten betrifft / können sie zum mitleiden vnnnd Desmut keins wegs bewegt werden. Ihr Schwanz / das end ihres Lebens / vnd das Alter / ist gleich einem wilden Schwein / welches ein wütiges Thier ist / dann je alter dergleichen Regenten werden / je grausamer vnnnd tyrannischer stellen sie sich. Sie haben das Horn der grausamkeit vnnnd potestatis iudiciaria, oder Macht des richtens vornen an der Stirn / das ist / öffentlich / dann sie pflegen alsobald auff beschēhene denunciation oder falsches an geben / mit den procellen vnnnd executionen zuuerfahren / mit dem Horn ihrer Richterlichen macht zu excommuniciren / zu siechen / vnd zu verwunden. Derwegen hat Dauid Gott den Herrn gebetten / ihne für solchen Regenten zu behüten / sprechend: Psal. 21. Hilff mir auß den Hörner der Ainhörner. Dergleichen hohe Obzigkeiten aber werden nicht lebendig gefangen / dann also lang sie in diser Welt leben / können sie niemain gefangen / gestraft oder befehrt werden / dann sie wollen die correctores, die Liebhaber vnd Verklärer der bitter süßen Warheit nicht hören, sonder verfolgen solche Prediger.

Die ander oder dritte Art oder Geschlecht des Ainhorns wirt gemeist Egeperas, ist ein kleinmütiges aber geschwindes und schnelles Thier/ einer Geiß oder Bochs gleich / vnnnd hat nur ein einiges Horn an der Stirn / der gleichen Geiß oder Ainhorn vnd gaile Menschen findt man sehr vil / so da Geiß seynd im gestand des schendlichen Lebens / Iem / kleinmütig vnd schwach in der poenitentz vnd Buß / aber schnell vnd geschwind zu den Wercken der Vnkuschheit vnd Liederlichkeit. An der Stirn / das ist / dem äußerlichen ansehen nach / vnnnd im anfang haben sie das Horn der Halsstarrigkeit / Vnnerschamtheit vñ Vnbendigkeit / vermög der Wort: Hier: 3. Du hast ein Hurenstirn / vnnnd wilt dich nicht mehr schämen.

Vom Kamelthier.

Das Kamelthier trägt schwer / ist geschwindt / vnd waß es beladen wirdt / bieget es seine vörder: ige Knie / vnd demütiget sich / aber doch läßt es sich mehrers nit aufladen / als es ihm getrawet zu tragen / es gehet auch nit desto rplender / sonder nur seinen gemeinlichen vnd ordenlichen paß vnd schritt. Diser gestalt sollen die gedultige Männer schnell seyn im gehorsam / vnd die Würd des Gehorsams / vnd den Kampff der widerwertigkeit gedultiglich vnd beständiglich außsehen vnd vbertragen. Vnd waß vnser Praeceptor oder Praelat vns ein Arbeit oder Buß aufbindet / sollen wir vns in der Demut / gehorsam vnd vnderwerfung biegen / bezgleichen die Knie durch die Loß vñ Danckszung / vermög der Wort: Ecclel. 6. Subijce humerum & porta eam, Aber doch soll der Meister oder Praelat nit zu vil auffladen / auff daß der Vnderthan nicht vnwillig vnnnd gezwungen werde / gar außzuspringen.

Zweyerley Kamelthier findt man / etliche seyn in Arabia / so nur einen Höger auffm Rücken haben. Andere seynd in Baetria, so zwen Höger haben / den einen auffm Rücken / vnd den andern vorn an der Brust: Also findt man zweyerley stolze Gefellen / daß etliche

